Der Komitativ im Jakutischen und Dolganischen

MAREK STACHOWSKI

Jagellonen-Universität
Krakau

The Comitative case is no standard case in modern Turkic morphology. In the paper, the main syntactic functions of the Comitative in Yakut and Dolgan are established and, besides, its meaning in suffix compositions (Comit. + Acc., Comit. + Dat., Comit. + Abl., and Comit + Instr.) is analyzed. As to the origin of both phonetic variants of the Comit. suffix, *-lȳn* is genetically Turkic, whereas *-nān* seems to have developed from an Evenki suffix changed due to the analogical influence of Turkic *-lȳn*.

1. TERMINOLOGISCHES.

Das Jak. und das Dolg. können komitative Inhalte mit zwei Suffixen ausdrücken: *-lary* und *-lȳn* (poss. *-nȳn*; an Verwandtschaftstermini: *-nān*). Während sie beide in manchen älteren Arbeiten (so z.B. in Jastremskij 1898, 14; Poppe 1926, 70, 73; Jastremskij 1938, 53) *Komitativ* (russ. *sovmestnyj padež*) gennant wurden, möchten wir hier an der Einteilung in Akk. komitativ (auf *-lary*) und den eigentlichen Komit. (auf *-lȳn*) festhalten, denn *-lary*-Formen können ausschließlich Akk.-Bildungen begleiten (falls sie nicht adverbiell gebraucht werden, wie in jak. *tūn-närі* 'auch in der Nacht'; für weitere Beispiele s. Stachowski 1989, 110f.) und daher syntaktisch ganz anders fungieren, als eigentliche Komit.-Bildungen auf *-lȳn*.

2. FUNKTIONEN.

2.1. DIE HAUPTBEDEUTUNG 'ZUSAMMEN MIT'. Diese Bedeutung des Komit. wird des öfteren als seine einzige genannt. Es unterliegt zwar keinem Zweifel, daß sie in Texten am häufigsten vorkommt und daher auch am ehesten auffällt, doch sie ist gewiß nicht die einzige und kann somit ohne weiteres als die Hauptbedeutung betrachtet werden. Die Beispiele werden reichlich in Ubrjatova 1982, 132 angeführt, daher wollen wir uns hier nur auf das Nötigste beschränken. Im Unterschied zum Akk. komit. erfüllt der Komit. im Jak. und Dolg. nur selten die Funktion eines ergänzenden direkten Objekts. Seine syntaktischen Funktionen, wenn er die Bedeutung 'zusammen mit, samt; und' aufweist, sind die folgenden:

2.1a. Subjektergänzung, z.B. jak. *učūtal bulčuttūn käpsätä olorollor* (< *bulčut* 'Jäger') 'der Lehrer und der Jäger sitzen und unterhalten sich'.

Analecta Indoeuropaea Cracoviensia, vol. II: *Kuryłowicz Memorial Volume. Part One.*
Ed. by W. Smoczyński. Cracow: Universitas, 1995, pp. 553–59

2.1b. Kollektivsubjekt, z.B. jak. *äliälīn, turāxtȳn, kustūn, xāstȳn kälbit* (< *äliä* 'Weih'; *turāx* 'Krähe'; *kus* 'Ente'; *xās* 'Gans') 'Weihe, Krähen, Enten und Gänse sind angeflogen' (Ubrjatova 1982, 132); dolg. *kārdȳn, hirdīn irän kāllylar* (< *kār* 'Schnee'; *hir* 'Erde, Boden') 'der Schnee und der Boden tauten auf' (Aksenova 1992, 28); dolg. *sirdīn-xallānnȳn* (< *sir* 'Erde'; *xallān* 'Himmel') 'die Erde und der Himmel' (Ubrjatova 1985, 124); dolg. *ogolūn bäjälīn ōnńūr* (< *ogo* 'Kind', *bäjä* '[er] selbst') 'er selbst spielt [Karten] und seine Kinder spielen auch' (Stachowski 1993a, 198 s.v. *ōnńō-*).

2.1c. Adverbialbestimmung, z.B. jak. *Tojon-Kulut ağaraj ajmaxtȳn barda* (< *ajmax* 'Verwandte') 'T.-K. ist mit [seinen] teuflischen Verwandten weggegangen/abgereist' (Jastremskij 1938, 161); jak. *taŋastȳn tojdūn ūga tüstä* (< *taŋas* 'Kleid, Kleidung'; *toj* 'und Ähnliches; und so weiter', funktional = osm. *falan, filân*) 'er ist mit den Kleidern und allem Sonstigen ins Wasser gefallen' (Slepcov 1972, 387 s.v. *toj*); jak. dolg. *taŋastȳn utuj-* (< *taŋas* 'Kleid, Kleidung') 'in den Kleidern schlafen; einschlafen, ohne sich ausgezogen zu haben' (Ubrjatova 1982, 132 unten; Aksenova 1992, 11, 12).

Die Unterscheidung zwischen (2.1a) und (2.1c) ist nicht immer leicht und eindeutig. Behilflich ist dabei normalerweise die Form des Prädikats, das in (2.1a) im Pl., in (2.1c) dagegen im Sg. steht. In (2.1b) kann das Prädikat sowohl im Pl., als auch im Sg. stehen; hier herrschen vermutlich gemeintürkische Distributionsregeln (s. Kowalski 1936, passim; Grönbech 1936, 57ff.), doch diese Frage bedarf noch einer detaillierteren Untersuchung.

2.2. Wechselseitigkeit. Diese Bedeutung des Komit. ist in Texten nur selten anzutreffen und sie charakterisiert den adnominalen Gebrauch des Komit. mit Attributsfunktion, wie in jak. [...] *tungus-mańčžur uonna mongol tyllarynȳn* [...] *xardaryta sabydyallahȳttan* (< *tyllara*, 3.Pl. < *tyl* 'Sprache') 'wegen der gegenseitigen Beeinflussung [der jak. Sprache] mit den tungusisch-mandschurischen und den mongolischen Sprachen' (Slepcov 1972, 8), wo 'mit' ≠ 'zusammen mit'.

2.3. Die weiteren Bedeutungen und Funktionen des Komit. sind nur an Zusammensetzungen des Komit.-Suffixes mit anderen Kasussuffixen belegt.

3. Suffixkomposita.

3.1. Sowohl im Dolg., als auch in den NW-Dialekten des Jak. kann das Komit.-Suffix mit einem anderen Kasussuffix zusammenkombiniert vorkommen. Belegt sind folgende Komposita: Komit. + Akk. (der häufigste Fall), Komit. + Dat., Komit. + Abl., Komit. + Instr. Wir wollen hier zunächst einige Beispiele anführen.

3.2a. **Komit. + Akk.:** dolg. *toŋus tyllȳny, ńūčča tyllȳny, barytyn istär* (< *tyl* 'Sprache') 'er versteht die ewenkische Sprache, die russische Sprache, alles' (Stachowski 1993a, 237 s.v. *tyl*); dolg. *tabany hülbäkkä tirīlīni*

kāspittär (< *tirī* 'Haut; Leder') 'sie haben das Rentier liegengelassen, ohne seine Haut abgezogen zu haben' (Stachowski 1993, 115 s.v. *hül-*); Jessej-jak. *uoppuskatyn* [...] *biäriäxxä putevkalŷny* (< *putevka* 'Einweisungsschein, Kurschein') 'ihm den Urlaub und einen Einweisungsschein geben' (Voronkin 1984, 184).

3.2b. **Komit. + Dat.:** Olenëk-jak. *èkzema bāxa hyrajdŷmmar tüspütä* (< *hyraj* 'Gesicht') 'ich bekam Ekzembläschen/-wunden [auch] am Gesicht' (Voronkin 1984, 185); Žigansk-jak. *arygylaryn syta taŋastŷnnarygar iŋär* (< *taŋas* 'Kleid, Kleidung') 'der Wodkageruch ist auch in ihre Kleider eingedrungen' (ebda); Anabar-jak. *tystŷnygar-tirīlīnigär xatarbyppar* [...] (< *tys* 'Pfote [am Fell]; *tirī* 'Haut; Leder; Fell') 'dafür, daß ich die Felle und die Pfoten getrocknet habe [...]' (ebda).

3.2c. **Komit. + Abl.:** Jessej-jak. *toŋustardŷntan kälän ōnńūllar ätä* (< *toŋus* 'Ewenke') 'manchmal spielten sie auch, nachdem sie von den Ewenken kamen' (aber russ.: 'byvalo, igrali ešče priezžie ot èvenkov' [sic!], Voronkin 1984, 185).

3.2d. **Komit. + Instr.:** Jessej-jak. *bahynan xaraxtŷnynan yalğar* (< *xarax* 'Auge') 'er leidet sowohl an Kopf-, als auch an Augenschmerzen' (Voronkin 1984, 185; Stachowski 1994, § 9.1).

3.3. In all den obigen Beispielen haben wir es stets mit einer Nominalgruppe zu tun, die eigentlich aus zwei Nomina besteht, wobei jedoch das erstere nicht immer genannt wird. Da dabei das Komit.-Suffix entweder an den beiden oder nur am zweiten Glied der Nominalgruppe vorkommt, sind folgende Kombinationen möglich:

XS + YS
X + YS
(X) + YS,

wo X = erstes Glied, Y = zweites Glied, (X) = ungenanntes Glied, S = Komit.-Suffix.

Die Kombination (XS) + YS läßt sich — da das erste Glied nicht genannt ist — von (X) + YS nicht unterscheiden und daher auch nicht nachweisen. Ihre Existenz kann theoretisch angesichts der gemeintürkischen Tendenz, Kasussuffixe nur an das zweite Glied eines Binoms anzuhängen, nicht ganz ausgeschlossen werden.

3.4. Die Erklärung der Entstehungsursachen der zusammengesetzten Suffixe sehen wir in der Tatsache, daß die Konstruktion XS + YS nur formal ein Komitativ ist. Das hier an beide Nomina angehängte Komit.-Suffix ersetzt die den Türksprachen generell unbekannte Konjunktion 'und', so daß 'XS

+ YS'-Gruppen die Funktion der idg. 'X + und + Y'-Gruppen haben, d.h. wie zwei Nominative fungieren, z.B. *tabalȳn yttȳn* 'das Rentier und der Hund' (< *taba* 'Rentier'; *yt* 'Hund').

Die X + YS-Konstruktion ist nichts mehr als eine Variante von XS + YS, in der das Komit.-Suffix nur an das zweite Glied angehängt wurde, um zu zeigen, daß dieses zweite Glied dem ersten in irgendeiner Hinsicht untergeordnet ist, wie in dt. *der Lehrer und seine Frau* vs. *der Lehrer mit seiner Frau*.

3.5. Am schwierigsten scheint die Interpretation der (X) + YS-Konstruktion zu sein. Wir wollen hier von den Beispielen in (3.2b) ausgehen, in denen folgende Belege vorkommen:

3.5a. (X) + *hyrajdȳmmar*

3.5b. (X) + *taŋastȳnnarygar*

3.5c. *tystȳnygar-tirīlīnigär*

Besonders wichtig ist hier das letztere Beispiel. Es ist, wie ersichtlich, der Dat. 3. Sg. (*-ygar*) von *tystȳn-tirīlīn*, einer für die Türksprachen typischen Wortzusammensetzung, deren zwei Glieder Namen für zwei wichtigste Bestandteile sind, die ohne lexikalische Konjunktion zusammenkombiniert wurden, um einen Oberbegriff auszudrücken. Dabei kann der erste Bestandteil ungenannt bleiben, wenn er für den Sprecher unwichtig und für den Zuhörer rekonstruierbar ist. Es fällt in den Beispielen auf, daß die Form *taŋastȳn* in (3.2b) im Original mit 'auch ihre Kleider' (russ. 'i ix odežda', Voronkin 1984, 185) übersetzt wurde, obwohl das Wort *auch* im jak. Satz als solches fehlt; seine Existenz ist jedoch eindeutig an (X) zu erkennen, d.h. daran, daß das erste Glied der ganzen Nominalgruppe nicht genannt ist. Daher wurde in der Übersetzung des ersten Satzbeispiels in (3.2b) das Wort *auch* in eckigen Klammern hinzugefügt, obwohl es (im Unterschied zum obigen Beispiel) in der russ. Übersetzung in Voronkin 1984, 185 fehlt. Vgl. auch (3.2d).

3.6. Ähnlich, aber doch etwas anders verhält es sich in (3.2c). Hier muß man zuerst die außersprachliche Situation rekonstruieren. Waren zum Beispiel zwei Jakuten bei ihren ewenkischen Nachbarn zu Besuch, so bildeten sie mit den Ewenken ein Ganzes, in dem X = Jakuten, Y = Ewenken. Um nun den Inhalt 'Jakuten und Ewenken' auszudrücken, müßte man sagen: XS + YS, d.h. *saxa-lar-dȳn toŋus-tar-dȳn* (wo *saxa* 'Jakute', *toŋus* 'Ewenke'). Kommen nun unsere frei erfundenen Jakuten nach Hause zurück, so werden ihre Frauen sagen, daß die Männer 'zusammen mit den Ewenken' (*toŋustardȳn*) = 'bei den Ewenken' (XS + YS) waren und jetzt zurück von (im Jak.: Abl. *-tan*) 'zusammen mit = bei den Ewenken' (vgl. franz. *chez nous* vs. *de chez nous*), also *toŋustardȳn-tan* sind.

4. Die Herkunft des Suffixes und seine Lautvarianten.

4.1. Schon Otto Böhtlingk, Autor der ersten jak. Grammatik, versuchte um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts, die Herkunft des Komit.-Suffixes zu ermitteln. Bis heute wurden insgesamt (abgesehen von Erklärungen, die keinen klaren Unterschied zwischen dem Komit.-Suffix auf *-lȳn* und dem Instr.-Suffix auf *-nan* machen) fünf Etymologien vorgeschlagen.

4.1a. jak. *-lȳn* < denom. Verbalsuffix *-lā-* (Böhtlingk 1981, 259, § 398)

4.1b. jak. *-lȳn* < Adj. *-lyg* + Instr. *-n* (Radloff 1908, 30)

4.1c. jak. *-lȳn* < ewk. Komit. *-nun* ~ *-nan* (Ubrjatova 1950, 248; 1966, 49f.)

4.1d. jak. *-lȳn* < **-lyn* < Adj. *-ly* + Instr. *-n* (Poppe 1959, 681)

4.1e. jak. *-lȳn* < atü. Komit. *-lugun* < *-lygu* + Instr. *-n* (Tekin 1990, 358)

Davon können (4.1a) und (4.1d) gleich abgelehnt werden, da (4.1a) das Auslaut-*n* völlig außer Acht läßt, und (4.1d) lauthistorisch (für Längung der ursprünglichen Kurzvokale gibt es keine Beispiele) inakzeptabel ist. Weiter: obgleich es einen wesentlichen Widerspruch zwischen (4.1b) und (4.1e) gibt, können sie beide zu einer Gruppe zusammengefaßt und als 'genuine Etymologie' der 'Entlehnungsetymologie' in (4.1c) gegenübergestellt werden.

4.2. Der Unterschied zwischen (4.1b) und (4.1e) besteht darin, daß in Tekin (1990, 358) die Existenz eines atü. Komit.-Suffixes, das im Orchon-Tü. *-lygu* und in den manichäisch-tü. Texten *-lugun* (< **-lygun* < *-lygu* + Instr. *-n*) lautete, postuliert wird. Dies ist auch die beste Lösung des Problems, denn sie wird durch dreierlei Argumente unterstützt:

4.2a. die Existenz der historischen Belege für *-lygu* (welches vom Adj.-Suffix *-lyg* kaum abgeleitet werden kann, was gegen die Etymologie Radloffs in 4.1b spricht) und *-lugun* läßt sich — wenn auch die Belege relativ selten sind — nicht anzweifeln;

4.2b. die lauthistorische Seite (*-lugun* als die Urform des jak. dolg. *-lūn*) ist einwandfrei; für andere Beispiele für den Lautübergang s. Stachowski 1993b, 123f.;

4.2c. die Möglichkeit wird gesichert, das tü. Komit.-Suffix mit seinem mo. Pendant, dem mo. Komit.-Suffix *-luga* ~ *-lüge* (Ramstedt 1952, 41; Tekin 1990, 358) zu vergleichen.

Trotzdem bedarf T. Tekins Etymologie einer Ergänzung, da sie — im Unterschied zur 'Entlehnungsetymologie' in (4.1c) — die Existenz der tiefvokalischen Lautvarianten des Komit.-Suffixes im Jak. nicht erklärt (dies ist auch verständlich, da sich Tekin nicht mit dem jak., sondern mit dem Orchon-tü. Komit., der immer einen hohen Vokal aufweist, beschäftigt).

4.3. E. I. Ubrjatova versuchte, nicht nur die allgemein bekannte hochvokalische Lautform *-lȳn*, sondern auch die seltenere, in der Literatursprache nur an Verwandtschaftstermini, doch umgangssprachlich auch an anderen

Substantiven (z.B. an *ğon* 'Volk', *at* 'Pferd', s. Ubrjatova 1982, 142f.) vorkommende tiefvokalische Variante *-nān* zu erklären, indem sie sie beide aus dem ewk. Komit.-Suffix *-nun* ~ (an Verwandtschaftstermini:) *-nan* herleitete und die Entstehung der *l*-Variante im Jak. als ein Resultat der Dissimilierung von *n-n* > *l-n* wie in jak. *olunńu* 'Februar' < *onunču* 'der zehnte [Monat]' (Ubrjatova 1966, 49f.) deutete.

Die wichtigste Schwäche dieses Vorschlags ist im unterschiedlichen Vokalismus des ewk. und des jak. Suffixes zu sehen, denn der ewk. Kurzvokal konnte auf jak. Sprachboden infolge allein eines Lautprozesses unmöglich gelängt werden; es wäre auch unverständlich, warum er hätte überhaupt gelängt werden sollen, wenn ein kurzes *-a-* in allen Positionen eines jak. Wortes vorkommen kann. Da dabei die Parallelität im Gebrauch der tiefvokalischen Varianten an Verwandtschaftstermini in den beiden Sprachen in die Augen springt und sich durch innertü. Verhältnisse nicht klären läßt, muß der ewk. Einfluß auf jeden Fall mit berücksichtigt werden.

4.4. Die Herauskristallisierung der beiden jak. (und dolg.) Komit.-Suffixe (*-lȳn* und *-nān*) scheint mir, folgendermaßen geschehen zu sein:

Etappe I: einheimische Herausbildung von *-lūn* (~ *-lȳn* etc.) < *-lugun* < **-lygu* + *n*

Etappe II: Herausbildung der konsonantischen Varianten: *-nȳn*, *-tȳn*, *-dȳn*

Etappe III: Entlehnung des ewk. Komit.-Suffixes der Verwandtschaftstermini *-nan*

Etappe IV: Analogiewirkung: Längung des Kurzvokals in dem aus dem Ewk. entlehnten Komit.-Suffix der Verwandtschaftstermini *-nān* durch die Analogie zum genuintü. Komit-Suffix *-lȳn* ~ *-nȳn* etc. (dies um so mehr, als sonst das ewk. *-nan* mit dem jak. Instr.-Suffix *-nan* identisch wäre).

Somit haben wir es hier mit vier Entwicklungsetappen, drei Sprachprozessen (einheimische Lautentwicklung — Entlehnung — Analogiewirkung) und zwei Herkunftsquellen der Komit.-Suffixe *-lȳn* und *-nān* im Jak. und Dolg. zu tun.

BIBLIOGRAPHIE

Аксенова, О. 1992. Огуруо Бытык — Бисерная Борода. Долганские народные сказки. Красноярск: Красноярское книжное издательство.

Böhtlingk, O. 1851. Über die Sprache der Jakuten. Ст.-Петербург: Российская Императорская Академия Наук.

Grönbech, K. 1936. Der türkische Sprachbau, Bd. I. Kopenhagen: Levin & Munksgaard.

Ястремский, С. В. 1898. Падежные суффиксы в якутском языке. Иркутск: Императорское Русское Географическое Общество.
——. 1938. Грамматика якутского языка. Пособие для педагогов. Москва: Государственное учебно-педагогическое издательство.
Kowalski, T. 1936. Zur semantischen Funktion des Pluralsuffixes *-lar*, *-lär* in den Türksprachen. Kraków: Polska Akademja Umiejętności.
Radloff, W. 1908. Die jakutische Sprache in ihrem Verhältnisse zu den Türksprachen. St. Petersburg.
Poppe, N. 1959. Das Jakutische. In Philologiae Turcicae Fundamenta, Bd. I. Wiesbaden: Steiner, 671–84.
Слепцов, П. А. 1972. Якутско-русский словарь. Москва: Советская энциклопедия.
Stachowski, M. 1989. Über die jakutische Deklination. Ural-Altaische Jahrbücher 61.97–120.
——. 1993a. Dolganischer Wortschatz. Kraków: Uniwersytet Jagielloński.
Stachowski, M. 1993b. Geschichte des jakutischen Vokalismus. Kraków: Uniwersytet Jagielloński.
——. 1994. Der Instrumental im Jakutischen und Dolganischen. Journal of Turkology 2:2.245–58.
Tekin, T. 1990. The Comitative case in Orkhon Turkic. In B. Brendemoen (ed.) Altaica Osloensia. Oslo: Universitetsforlaget, 335–59.
Убрятова, Е. И. 1950. Исследования по синтаксису якутского языка, I. Москва-Ленинград: Наука.
——. 1966. О языке долган. In Язык и фольклор народов сибирского Севера. Москва-Ленинград: Издательство Академии Наук СССР, 41–68.
——. 1982 (Hrsg.). Грамматика современного якутского литературного языка. Москва: Наука
——. 1985. Язык норильских долган. Новосибирск: Наука (Сибирское отделение).
Воронкин, М. С. 1984. Северо-западная группа говоров якутского языка. Якутск: Якутское книжное издательство.

Jagellonen-Universität
Institut für Orientalistik
al. Mickiewicza 9/11
PL–31–120 Kraków

Marek Stachowski